

Haushaltsrede 2024

Fraktion: Bündnis 90/Die Grünen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Leva, sehr geehrte Beigeordnete*in, liebe Ratskolleg*innen, sehr geehrte Damen und Herren.

Auch in 2023 blieb unser Streben nach Frieden und Gerechtigkeit unerfüllt. Die politischen und sozialen Verhältnisse wurden komplizierter und schwieriger. Viele Menschen sind verunsichert und in Sorge finanziell überfordert zu werden. Wir erleben Krieg in Europa und sind fassungslos zu welch unmenschlich grausamen Taten hasserfüllte Menschen in der Lage sind. Wir erleben, dass das Vertrauen in unsere Demokratie schwindet und rechtsradikales Gedankengut Raum greift.

Das muss uns Sorge und Angst machen. Wir sollten aber auch stolz sein, auf das was wir in den letzten Jahrzehnten geleistet und erreicht haben. Nach dem zweiten Weltkrieg stand nicht Hass, sondern Aussöhnung und Aufbau freundschaftlicher Beziehungen im Vordergrund. Wir haben stabile demokratische Prozesse und Rechtsstaatlichkeit aufgebaut und stehen für Frieden und Toleranz. Für all dies müssen wir nun aktiv eintreten, durch deutliche Zeichen von uns allen, durch unsere politische Arbeit in den Gremien.

In den politischen Gremien brauchen wir das gemeinsame Ziel, das Gemeinwohl und die Daseinsvorsorge der Menschen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. In den Kommunen brauchen wir das gemeinsame Ziel, Gemeinschaft aktiv zu fördern und zukunftsorientiert zu managen. Bei unseren politischen Entscheidungen brauchen wir das gemeinsame Ziel, Folgewirkungen zu berücksichtigen und nach den langfristig besten und nachhaltigsten Lösungsansätzen zu streben.

Wir müssen in den politischen Gremien dafür Sorge tragen, dass sich alle Mitbürger*innen in unserer Dorfgemeinschaft gut aufgehoben, sicher und ernstgenommen fühlen. Dafür brauchen wir eine gute Infrastruktur und eine gemeinsame Verantwortung für das Gemeinwohl. Diesen Rahmen gilt es aktiv zu gestalten. Wir sind eine gut aufgestellte Gemeinde, wir haben derzeit noch den finanziellen Spielraum um unsere Dorfentwicklung gestalten zu können, wir haben eine gute fraktionsübergreifende Zusammenarbeit, eine gute konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und einen Bürgermeister, der auf Dialog setzt. Es liegt jetzt in unserer gemeinsamen Verantwortung, konstruktive, zukunftsorientierte, aber auch neue und kreative Lösungen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu finden.

Mutterstadt wird zu einem Zuhause, wenn es uns gelingt, Kindern und Jugendlichen genügend abwechslungsreiche Aufenthaltsflächen anbieten zu können und in die Planung und den Bau mit einzubeziehen; wenn wir genügend Kitaplätze anbieten können, die so gestaltet sind, dass sie die natürliche Neugierde der Kinder aktiv fördern und den Kindern vielfältige Aktionen im Außenbereich ermöglichen; wenn wir genügend Raum für Grundschulkindern haben und die Schulen als ein ansprechendes und alle Sinne inspirierendes und förderndes Lernzu Hause gestalten; wenn Räume für Vereine, Kultur und ehrenamtliches Engagement zur Verfügung stehen, die so gemanagt werden, dass dort Gemeinschaft entsteht; wenn genügend bezahlbarer Wohnraum in einem adäquaten Zustand zur Verfügung steht; wenn es genügend unterschiedliche Einrichtungen oder

Wohnformen für Ältere Menschen gibt, um selbstbestimmt in Gemeinschaft leben zu können.

Aktuell fehlen in Mutterstadt laut Kitabedarfsplanung des Kreises über 100 Betreuungsplätze, damit gehören wir zu den Gemeinden mit den größten Fehlbedarfen. Das entspricht sicher nicht dem Anspruch der Gemeinde, Dinge gut auf den Weg zu bringen. Durch den Bau von Kindercampus und der Notwendigkeit einer weiteren Kita, werden langfristig Kitaplätze aufgebaut. Da diese Entspannung aber erst in 5 bis 7 Jahren eintreten wird, brauchen wir zusätzlich auch kurzfristig einen Aufwuchs an Kitaplätzen. Wir wünschen uns von Seiten der Fraktion den kreativen Ansatz einer „Waldkita“, um damit die Zahl der aktuell fehlenden Kitaplätze wenigstens zu mindern. Eine „Waldkita“ wäre relativ zügig zu errichten, da es dazu vielfältige Angebote bezugsfertiger Module gibt und Erzieher*innen ein attraktives Arbeitsfeld bietet, dessen Stellen sich gegenüber einer normalen Kita im Regelfall wesentlich einfacher besetzen lassen, so die Erfahrung in anderen Kommunen.

Derzeit können wir auch in den Grundschulen den notwendigen Raumbedarf mit den vorhandenen Räumlichkeiten nicht abdecken. Es mussten Not- bzw. Zwischenlösungen mit ausgelagerten Klassen bzw. Containerräumen geschaffen werden. Für den Kindercampus sollte uns wichtig sein, dass in dem Gebäude ein „Lernzuhaus“ entsteht, ein Ort an dem sich Kinder gerne aufhalten, geborgen fühlen und Spaß am Lernen und Begreifen entwickeln können. Dass neben den Klassenräumen auch Räume zum Toben, Musizieren, sich Ausprobieren, zum Forschen, zum Spielen und Basteln, zum Gärtnern und Kochen entstehen, ergänzt um das Angebot eines hoch- und vollwertigen Mittagessens. Durch die Zusage der Gemeinde für die Ausschreibungen und Ausführungen die Eckpunkte des Antrages für ein nachhaltiges kommunales Bauen anzuwenden, sollte ein zukunftsorientiertes nachhaltiges Gebäude entstehen.

Im Sozialausschuss haben sowohl die Schulleitung als auch die Schulsozialarbeiterin auf die schwierige Situation der Schulen und vieler Kinder aufmerksam gemacht. Allen Kindern die bestmöglichen Bildungschancen zu gewähren, sollten wir als fraktionsübergreifende Aufgabe annehmen. Wir würden deswegen gerne den Vorschlag einbringen, dass alle Beteiligte in einem extern moderierten Workshop gemeinsam lösungsorientierte Konzepte erarbeiten können.

Auch in Mutterstadt fehlt bezahlbarer Wohnraum. Für die Anmietung von Wohnraum entstehen der Gemeinde jährliche Kosten in Höhe von 280.000 €. Fehlender bezahlbarer Wohnraum birgt die Gefahr einer nicht zu unterschätzenden sozialen Sprengkraft. Wir müssen diese Problematik in den politischen Gremien ernst nehmen und gemeinsam ins Handeln kommen. Fraktionsübergreifend und gemeinsam mit der Gemeinde sollten wir nach Lösungswegen für mehr bezahlbaren Wohnraum suchen. Dafür sollten wir zukünftig Investoren und Bauträger deutlich mehr in die Verantwortung nehmen und selbst mehr Projekte anstoßen, dabei sollten wir auch das Konzept von Genossenschaftsmodellen in die Überlegungen und Diskussionen mit einbeziehen.

Verlässlichkeit ist eine Grundsäule politischer Arbeit, deswegen war es ein wichtiger und richtiger Schritt, dass wir bereits im letzten Jahr im Gemeinderat den Beschluss gefasst haben, die Kommunale Wärmeplanung in Auftrag zu geben. Mit der Erstellung der Kommunalen Wärmeplanung entsteht Klarheit über das zukünftige Wärmekonzept für die

Gemeinde und damit auch für alle Bürger. Unser gemeinsames Anliegen sollte aber auch sein, durch gezielte Investitionen in den Klimaschutz Vorbildcharakter zu übernehmen und für die Gemeinde langfristig Energiekosten einzusparen. Deswegen haben wir von Seiten der Fraktion im letzten Jahr den Antrag auf die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für eine Nahwärmeversorgung der kommunalen Einrichtungen gestellt. Wir regen an, dass wir zeitnah in konkrete Planungen für eine solche nachhaltige Wärmeversorgung des Ortskern einsteigen, mit eigenen Liegenschaften als verlässliche Ankerabnehmer. Genossenschaftsmodelle ermöglichen Bürger in die Region zu investieren und somit Wertschöpfung in der Region zu halten - eine solche Investition sollten wir der Bürgerenergiegenossenschaft auf dem Dach des Palatinums ermöglichen.

Eine wertschätzende Arbeit, ein sicheres Arbeitsverhältnis sowie ein verlässliches Einkommen sind für Menschen wichtige Voraussetzungen um sich in der Gesellschaft angenommen zu fühlen. Dieses Wissen nimmt uns in den politischen Gremien in die Verantwortung, bei allen Entscheidungen immer auch die damit verbundenen volkswirtschaftlichen bzw. gesellschaftspolitischen Auswirkungen mit zu berücksichtigen. Wir brauchen deswegen das gemeinsame politische Verständnis, dass wir Vertrauen und Glaubwürdigkeit in die Politik verspielen, wenn wir bei der Vergabe von Aufträgen nicht alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Kontrollmöglichkeiten konsequent nutzen, um die Firmen zu schützen, die Tariflohn zahlen, junge Menschen ausbilden, sich mitarbeiterorientiert verhalten, Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zahlen und die Firmen sanktionieren, die nicht gesetzeskonform arbeiten.

Für eine lebendige Gemeinschaft brauchen wir einen attraktiven lebendigen Ortskern mit einem vielfältigen Angebot an Einzelhandelsgeschäften, mit mehr Grün und mit Raum für Begegnung und Kommunikation. Ein wichtiges Anliegen bleibt deswegen, vorhandene Kaufkraft in Mutterstadt zu halten und zusätzlich zum Ortskern weitere Plätze, Örtlichkeiten, Räume oder Straßen als attraktive Orte der Kommunikation und Begegnung zu gestalten oder weiterzuentwickeln und Mutterstadt fußgänger- und fahrradfreundlicher zu machen.

Damit sich Menschen in der Dorfgemeinschaft aufgehoben und angenommen fühlen, müssen wir Gemeinschaft aktiv fördern und managen. Wir können gemeinsam stolz darauf sein, dass sich in Mutterstadt ein so aktives und lebhaftes Vereinsleben entwickelt hat, welches in den letzten Jahrzehnten maßgeblich den Zusammenhalt und die Gemeinschaft in der Gemeinde getragen hat. Wir erleben aber derzeit, dass sich Strukturen und Einstellungen verändern, dass bei einer Größe von 13.000 Einwohnern gelebte Gemeinschaft nicht mehr in der gewohnten selbstverständlichen Art und Weise wie in den letzten 50 Jahren funktioniert. Damit das, was mit ehrenamtlichem Engagement in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaut wurde, nicht verloren geht, wünschen wir uns von Seiten der Fraktion eine aktive Unterstützung der Vereine. Als Einstieg für eine gut gemanagte Gemeinschaft würden wir gerne einen Zukunftsworkshop mit allen Vereinen und Institutionen vorschlagen, wo in einem ersten Schritt Bedarfe und Zukunftskonzepte für Räume erarbeitet werden könnten. Unser Ziel sollte sein, ein finanziell tragbares gemeinsames Konzept für das Haus der Vereine, die Neue Pforte, das Palatinum und das Haus der Senioren im Zusammenhang mit den Räumen der Kirchen zu entwickeln. Eine Perspektive könnte ein Haus der Familie-Mehrgenerationenhaus für die Liegenschaften im Ortskern bieten. Um all diese Themen von Seiten der Gemeinde stemmen zu können, würden wir von Seiten der Fraktion gerne die Idee einbringen, zu prüfen, ob es eine positive

wirtschaftliche Investition für die Gemeinde darstellen könnte, eine Stelle zu schaffen, um für die Gemeinde eine möglichst große Anzahl von zur Verfügung stehenden Fördermitteln bzw. Förderprogramme beantragen zu können und in unterstützende Gemeinwohlprojekte umzusetzen.

Eine der größten Herausforderungen für die Gemeinde stellt der Fachkräftemangel dar. Nur wenn Personalrekrutierung, Personalbetreuung und Personalentwicklung als strategisch wichtige Aufgaben entwickelt werden können, werden wir die Chance haben, das für unsere Dorfentwicklung so wichtige Personal zu gewinnen. Mitarbeiterorientierte Verantwortungs- bzw. Führungsstrukturen werden wichtig sein, um qualifiziertes Personal an die Gemeinde zu binden. Um diese anstehenden vielfältigen Aufgaben zu bewältigen, brauchen wir eine personell ausreichend ausgestattete Verwaltung sowie mehr Digitalisierung, damit die Beschäftigten ihr Engagement und Können für die Bewältigung wichtiger Zukunftsaufgaben und nicht für die Bewältigung von Routinearbeit einsetzen können.

Das gute Miteinander und die gelebte Gemeinschaft in der Gemeinde ist nur dank dem Ehrenamt, zupackender Unterstützter und einer bürgerorientierten Gemeindeverwaltung möglich. Für dieses so vielfältige Engagement für unsere Gemeinschaft möchten wir uns ganz herzlich bei den Beschäftigten der Gemeindeverwaltung, bei den Vereinen, Institutionen, Ehrenamtlichen sowie bei den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr ganz herzlich bedanken. Wir möchten uns aber auch bei den Fraktionen, bei den Beigeordneten Andrea Franz, Frank Pfannebecker, Hartmut Kegel insbesondere aber auch bei dir Thorsten, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken. Dank dieser konstruktiven Zusammenarbeit haben wir die Chance, aber auch die Verpflichtung, die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen zügig anzugehen und konsequent für eine Umsetzung zu arbeiten, dafür würden wir uns von Seiten der Fraktion gerne einsetzen.

Dem Haushalt in der vorgelegten Form können wir zustimmen.

Bündnis 90/Die Grünen